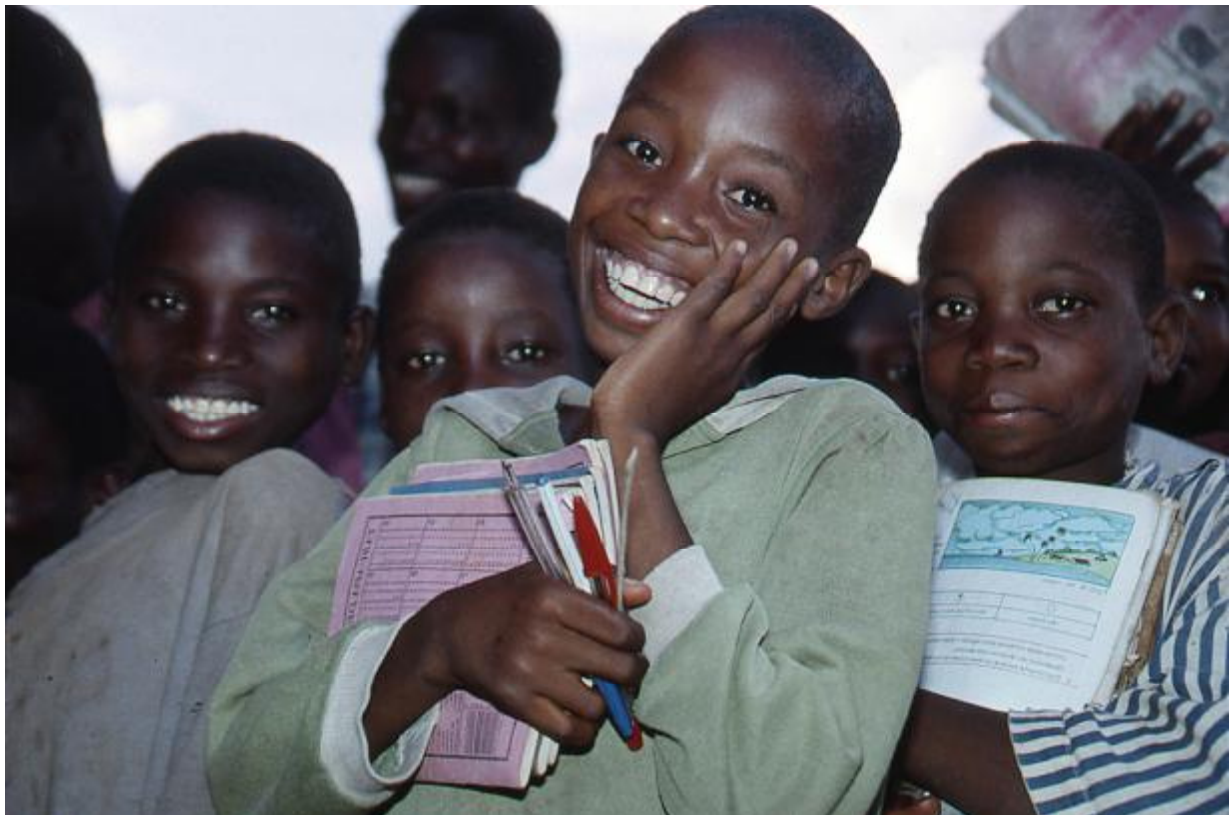

Mozambique: Ohne Leistung kein Geld

*Richard Gerster**

Am Abschlusstag der Jahreskonferenz 2008 zur Budgethilfe an Mozambique spricht der irische Botschafter und Präsident der Gebergruppe öffentlich Klartext: die Regierungsführung, insbesondere „der mangelnde Fortschritt im Kampf gegen die Korruption“ gebe zu grosser Besorgnis Anlass. Zwei Länder, die Schweiz und Schweden, kündigen deshalb an, im nächsten Jahr die Budgethilfe zu reduzieren. Andere Länder frieren sie auf demselben Niveau ein und verzichten auf eine geplante Erhöhung. Die Botschaft an die Regierung ist unüberhörbar. „Direkter können Diplomaten kaum mehr Stellung beziehen“, meinte ein Vertreter dieser Zunft danach. Am Vorabend hatte die Regierung noch in einer Nacht- und Nebelaktion Zahlen zur Korruptionsbekämpfung nachgeliefert. Die Schweiz gab sich damit nicht zufrieden.

Leistung und Gegenleistung

In Mozambique finanzieren 19 Geberorganisationen und -länder, darunter die Schweiz, das Staatsbudget mit. Der internationale Beitrag von rund 500 Millionen Schweizer Franken (448 Mio. USD, 2008) entspricht 15.6 Prozent des vom Parlament bewilligten Budgets. Als Gegenleistung hat sich die Regierung verpflichtet, 40 Zielsetzungen aus allen Bereichen staatlicher Aktivitäten zu verfolgen. Wenn die Reformen und Fortschritte der Regierung insgesamt zufriedenstellend ausfallen, erklären sich die Geber bereit, den Staat auch im nächsten Jahr zu unterstützen. Das war auch an dieser Jahreskonferenz (2008) der Fall. Die wirtschaftliche Entwicklung, der Fortschritt bei der Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser, der Ausbau des Schulwesens, etc. schlugen positiv zu Buche. Der Grossteil der Zahlungen erfolgt so aufgrund



Der Ausbau des Schulwesens ist u.a. dank der Budgethilfe möglich.



Mozambique ist ein Land der Gegensätze: Zwischen dem Einkaufszentrum in Maputo ...

einer pauschalen Beurteilung des Gesamtfortschritts.

Schweden, die Europäische Kommission und die Schweiz binden darüber hinaus einen kleineren Teil ihrer Hilfe an ausgewählte Leistungskriterien. Die Schweiz zählt zu den kleinen, aber aktiven und dadurch einflussreichen Gebern. Sie trägt mit 8 Millionen Franken nur gerade 1.7 Prozent zur Budgethilfe bei. Für 2009 hat sie die eingangs erwähnte Verringerung auf 7,5 Millionen Franken angekündigt. In der langjährigen Zusammenarbeit mit Mozambique hat die Schweiz nur zwei Mal die Budgethilfe nicht vollständig ausbezahlt: 2006 und 2009.

2009: Eine öffentliche Debatte

Trotz dem Klartext zur Besorgnis der Geber und den finanziellen Konsequenzen für 2009 gab es vorerst keine Reaktionen, weder von der Regierung, noch griffen die Medien das Thema auf. Neben der Lokalwährung Meticais rechnet man in Mozambique in US Dollar. Weil der Wechselkurs des Euro zum Dollar sich stark verbesserte, fielen die für 2009 zugesagten Beträge in US Dollar trotz Kürzungen wesentlich höher aus und kaschierten Stagnation und Krebsgang. Erst als – Monate später – der schwedische Botschafter in einem Interview nachdoppelte, kam es zu einer öffentlichen Debatte – über die Korruption ebenso wie über das Verhalten der Geber. Die Regierung reagierte genervt. Sie erklärte sich für nicht informiert, obschon sie die Jahreskonferenz sogar geleitet hatte, und bezichtigte die Geber der Einmischung in innere Angelegenheiten. Es ist sehr selten, dass die Regierung von Mozambique offen die Geber kritisiert. Ob die Korruptionsbekämpfung der richtige Anlass zur Konfrontation war, bezweifelten Stimmen aus der Zivilgesellschaft. Sie hätten sich endlich eine öffentliche Auseinandersetzung über die Wirtschaftspolitik und den Entwicklungsweg von Mozambique gewünscht. Der übergrosse Einfluss der Geber sei auch eine Folge fehlender Visionen der Regierung.



... und dem Landleben z.B. in Nampula klaffen Welten.

Im Gespräch mit CIP, einer privaten Vereinigung von Aktivisten, welche sich dem Kampf gegen die Korruption verschrieben hat, signalisiert der stellvertretende Chef Adriano Nuvunga Verständnis dafür, dass die Geldgeber Konsequenzen ziehen, wenn die Regierung ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Aus seiner persönlichen Perspektive als Bürger von Mozambique fügt er jedoch bei, dass am Ende des Tages die Bevölkerung der wirkliche Verlierer ist, wenn die Hilfe reduziert wird. „Die Hilfe zu kürzen ist nicht unbedingt die beste Lösung.“

2006: Steuereinnahmen verfehlen Ziel

Im Jahr 2006 hatte die Schweiz bereits einmal die Auszahlung der Budgethilfe von 10 auf 8,5 Millionen Franken gekürzt. Die Regierung hatte als einen von 40 Programmpunkten angekündigt, die eigenen Steuereinnahmen in 2004 auf 14.7 Prozent des Volkseinkommens (BIP) zu steigern. Die Schweiz erklärte dieses Ziel zur Messlatte, ob der variable Budgethilfe-Teil von 1,5 Millionen Franken ausbezahlt werden sollte. Mehr Eigeneinnahmen verringern die Abhängigkeit von der Auslandhilfe. Stattdessen blieb es bei 13.6 Prozent, und die Schweiz zahlte wie angekündigt nicht. Es war schon im Verlaufe des Jahres absehbar gewesen, dass das Ziel verfehlt werden würde. Doch die Regierung ergriff keine Massnahmen. Beobachter vermuten, dass sie im Wahljahr 2004 aus innenpolitischen Gründen bei Kniffen grosser Steuerzahler (vor allem Firmen) absichtlich die Augen schloss, um diese nicht zu verärgern. Im offiziellen Memorandum („Aide Mémoire“) zur Jahreskonferenz findet sich allerdings kein solcher Hinweis. Seit diesem „Betriebsunfall“ sind die Eigeneinnahmen Mozambiques zwar langsam, aber kontinuierlich gestiegen.

Ohne Leistung gibt es kein Geld. Doch umgekehrt sichern Erfolge auch nicht ohne weiteres die Unterstützung. Mit der Ausnahme von 2006 hatte die Schweiz seit vielen Jahren 10 Millionen Franken jährlich an das Staatsbudget von Mozambique beigesteuert. Dass im Dreijahres-Vertrag 2007 – 2009 der Beitrag auf 8 Millionen Franken gekürzt wurde, hatte jedoch überhaupt

nichts mit dem Leistungsausweis von Mozambique zu tun. Bei allen Schwierigkeiten und Schwächen ist unbestritten, dass Mozambique innert kurzer Zeit einen weiten Weg zurückgelegt hat. Vielmehr spiegelte die Reduktion ausschliesslich die internen Sparmassnahmen im Bundeshaushalt.



Virginia Videira, Mitglied des Parlaments, befasst sich jeweils eingehend mit dem Budget.

Neuer Elan im Kampf der Korruption?

Im Gegensatz zu 2008/09 war im Jahr 2006 die Kürzung der Budgethilfe durch die Schweiz in der Öffentlichkeit fast un bemerkt geblieben. Auch sind keine Auswirkungen auf die Anstrengungen Mozambiques zur Mobilisierung von Eigeneinnahmen festzustellen – den Weg zurück zur Tugend hätten die Behörden wohl auch ohne den helvetischen Warnschuss gefunden. Die Schweiz hatte damals isoliert gehandelt, während 2008/09 die Unzufriedenheit von der Gebergruppe breit geteilt wurde und Schweden parallel zur Schweiz die Reduktion ankündigte. Die Ereignisse Ende 2008 demonstrieren, wie Koordination und Zusammenarbeit unter den Gebern der schweizerischen Position zu Relevanz verhelfen.

Denn überraschend wurden im September 2008 der frühere Innenminister, ein ehemaliger Transportminister und einige weitere hochrangige Leute verhaftet und der Korruption angeklagt. Im Dezember 2008 folgte dann die Verhaftung von drei mutmasslichen Mördern, welche 2001 Antonio Siba-Siba Macuacua, den Sanierer der Bank Austral auf offener Strasse getötet hatten (siehe separaten Artikel). Auch beschloss

die Regierung, das Anti-Korruptions-Büro personell aufzustocken. Ob all diese Massnahmen eine Folge der Kritik der Geber und der dadurch ausgelösten öffentlichen Debatte waren, darüber kann nur spekuliert werden. Auch ob sich eine Trendwende ankündigt, lässt sich derzeit kaum beurtei-

len. Auf jeden Fall gehen die Massnahmen in die Richtung, welche nicht nur die Geber, sondern auch grosse Teile der Bevölkerung ersehnen. Und das ist angesichts der nächsten Wahlen auch für die Regierung nicht bedeutungslos.



Wenn die Regierung ihre Verpflichtungen erfüllt, tut sie das im Dienste des Volkes.

* Der Autor, Dr. Richard Gerster, ist Wirtschaftswissenschaftler und arbeitet als selbständiger Berater und Publizist (www.gersterconsulting.ch). Dieser Artikel ist Teil einer Serie, welche vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) in Auftrag gegeben wurde, um die Budgethilfe aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Sie geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder.